

Ermittlung angemessener Regelbedarfe: Methodische und politische Probleme



Gliederung

1. Anmerkungen zur Expertise

- Zur allgemeinen Kritik des Statistikmodells - mögliche Alternativen
- Zur (vorläufigen) Bewertung des Vorschlags

2. Probleme der politischen Mobilisierung

- Das politische Akteursfeld: Parteien und andere Akteure

Grundlegende Kritiken am Statistikmodell:

- * Ableitung des Existenzminimums (notwendige Bedarfen) aus Verbrauchsverhalten einer Referenzgruppe nicht möglich**
- * Referenzgruppe selber arm
(RBEG Einkommensobergrenze: 952 Euro;
Durchschnitt: 764 Euro – auch bei untersten 20%)**
- * Fallzahl zum Teil zu gering, um seriöse Aussagen zu machen (Kinder und Jugendliche)**
- * 1 und 2 bei Becker / Tobsch beachtet und gelöst**



Theoretische Alternativen:

- * Warenkorb**
- * Armuts(risiko)schwelle**
- * Kombinationen?**

Warenkorb

- * bis 70er Jahre Grundlage – Festlegung durch „Experten“ (Deutscher Verein); bevormundend, dafür: konkret**
- * aktuell verfügbar: Hausstein (2015: 733 Euro bzw. 445 Euro “unabweisbar“) vs. Thießen / Fischer (TU Chemnitz): 132 bis 278 Euro**
- * notwendig: Instanz, die mit Anspruch auf Verbindlichkeit und Legitimität Vorschläge macht → gibt es nicht**

Armut(schwelle)

*** als Norm und Ziel: Aufgabe der Grundsicherung**

*** Probleme: Vielzahl von unterschiedlichen Daten mit unterschiedlichen Ergebnissen; Gewichtungsfaktoren für Haushaltsmitglieder (0,5 bzw. 0,3) nicht realitätsgerecht; Umgang mit Mehr- und Sonderbedarfen ungeklärt; Gesamtpauschale vs. Regelbedarfe plus KdUH?**

Armuts(risiko)schwellen

EVS	2013	1.189 Euro
EU-SILC	2014	1.033 Euro
Mikrozensus	2015	942 Euro
SOEP	2014	1.056 Euro

Konkrete Nachfragen zu Vorschlag:

*** Begründung der Setzungen?**

15%, 25%, 40% in Relation zu gesellschaftlicher Mitte; welche Ausgaben werden wo eingeordnet (etwa: Gesundheitspflege)

*** Problem der Zurechnung von Ausgaben auf HH-mitglieder; Datengrundlage ausreichend für Kinder? Stellungnahme Parität: nein**

*** gefeit gegen methodisch reflektierteres Kleinrechnen durch künftige Regierung?**

(vorläufige) Gesamtbewertung – Thesen für Diskussion

- 1. Vorschlag gute Argumentationshilfe, da konsequente Umsetzung der Kritik in eigenen konstruktiven Vorschlag**
- 2. immanent im Statistikmodell;
Rechtfertigungspflicht bei Regierung**
- 3. Politisch für die Mobilisierung nachteilig:
komplex, voraussetzungsvoll, wirkt technisch
z.T. Ergebnisse diskussionswürdig**
- 4. zentrales Problem nicht: richtige fehlende
Methodik, sondern fehlender politischer Wille**

Mobilisierungsprobleme: Das politische Feld

- * Armut und Politik –
Wahlbeteiligung und Interessendurchsetzung
begrenzte Organisations- und Konfliktfähigkeit**
- * Parteien – Abfrage 2013 und Wahlprogramme**
- * Verbände, Initiativen und Gewerkschaften:
Bündnis menschenwürdiges Existenzminimum**

Was tun?

- * **Aufklären**
- * **Politisieren und skandalisieren**
- * **Organisieren und vernetzen**

Gute Gründe für eine sozial gerechte Politik

- **Einkommens und Vermögensungleichheit – kein Ausfluss von „Leistung“ und Arbeit, sondern zunehmend: leistungsloses Einkommen**
- **Gleichheit und Demokratie – soziale Demokratie**
- **Gleichheit und Wirtschaftswachstum**
- **Gleichheit und Chancengerechtigkeit**
- **Gleichheit und sozialer Zusammenhalt („Gleichheit ist Glück“, Wilkinson / Pickett)**